Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 109.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 13. Februar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 12. Februar. Der Kaiser hat den Kammer-Präsidenten Joseph Anton Wachter zu Saargemünd in seiner bish. Eigenschaft an das Landger. zu Straßburg versetzt.

Der König hat dem Landrathe Stuertz zu Düren den Charakter als Geh. Reg.-Rath verliehen, und den früheren Kreisgerichts-Direktor Hempel in Magdeburg zum Direktor des Kreisgerichts in Wehlau ernannt.

Der Kreisrichter May zu Rosenberg O.-S. ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisger. in Friedeberg N.-M. und zugleich zum Notar im Depart. des Appell.-Ger. zu Frankfurt a. O. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Arnswalde; und der Ref. Bartholomäus aus Köln zum Advokaten im Bezirk des k. Appell.-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Vom Landtage.

18. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 12 Februar, 11 Uhr. Am Ministertische Camphausen, Achenbach, Geh. Räthe Rötger, Brefeld, Frölich u. A.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Präsidenten und der beiden Vizepräsidenten für die Dauer der Session.

Auf den von allen Parteien unterstützten Antrag des Abg. Windthorst (Meppen) beschließt das Haus einstimmig per Akklamation die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums.

Präsident v. Bennigsen: Meine Herren! Ich spreche Ihnen für mich und zugleich für die beiden Vizepräsidenten unseren wärmsten Dank aus für das Vertrauen, das Sie uns durch die Wiederwahl erwiesen haben. Wir nehmen bereitwillig die Wahl an in dem festen Vertrauen, daß unser eifriges Bemühen, die Geschäfte des Hauses zu fördern und die Ordnung in den Verhandlungen desselben aufrecht zu erhalten, bei allen Parteien des Hauses stets die festeste Unterstützung finden werde.

Es folgt die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung des Lehnsverbandes im Geltungsbezirk des ostpreußischen Provinzialrechts.

Abg. Schmidt (Stettin): Das Haus beschäftigt sich zum fünften Male mit der Aufhebung eines Rechtsalterthums, der Aufhebung des ostpreußischen Lehnsverbandes, nachdem bereits die pommerschen, brandenburgischen, westfälischen und schlesischen Lehne aufgehoben sind. Zu bedauern ist, daß die Frage der sächsischen Lehne wegen der kurzen Dauer der Session nicht mehr in beiden Häusern erledigt werden wird. Eine Ueberstürzung hat in dieser Reichsmaterie nicht stattgefunden, denn vor 25 Jahren schon wurde die Aufhebung der Lehnsverbände gefordert. Der vorliegende Entwurf unterscheidet sich dadurch von den früheren, daß er die Entschädigungsfrage für die Agnaten ausgeschlossen hat, weil ein Maßstab dafür nicht aufgefunden werden konnte. Redner beantragt, die Vorlage im Plenum weiter zu berathen.

Ohne Debatte genehmigt das Haus in erster und zweiter Berathung den Entwurf eines Gesetzes, betreffend eine Abänderung des für das vormalige Königreich Hannover zur Anwendung kommenden Gesetzes über Gemeindewege und Landstraßen vom 28. Juli 1851.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Revision — beziehentlich Abänderung — des Reglements der öffentlichen Feuersozietäten.

Abg. v. Meyer (Arnswalde) beantragt, die Vorlage an die Gemeindekommission zu überweisen, da es sich hier um eine sehr wichtige Angelegenheit für das öffentliche Interesse handle, bei welcher die betheiligten Feuersoziätäten selbst bisher noch nicht gehört worden.

Abg. Röckerath schließt sich dem Antrage an. Er sei mit der Aufhebung der Beschränkung, welche bisher für Privat-Feuerversicherungen dadurch bestand, daß die öffentlichen Feuersozietäten polizeiliche Befugnisse hatten, vollständig einverstanden, doch müsse er sich darüber beschweren, daß die Revision durch k. Verordnung geschehen solle; es werde damit die Theorie vom beschränkten Unterthanenverstand auf ein Gebiet übertragen, auf welchem sich die Regierung bislang noch nicht mit großem Ruhm bedeckt hätte.

Abg. Jacobi: Ich möchte die Debatte auf den Punkt zurückführen, von welchem die Vorlage ausgegangen ist. Das Abgeordnetenhaus hat vor zwei Jahren den Beschluß gefaßt, darauf hinzuwirken, daß die öffentlichen Feuersozietäten derjenigen eigenthümlichen obrigkeitlichen Rechte entkleidet werden, welche sie bisher gegen Privat-Gesellschaften und gegen Personen, die außerhalb ihres Verbandes stehen, inne hatten. Die Staatsregierung ist diesem Beschlusse beigetreten und hat ähnliche Wünsche auch vielfach aus dem Schoße der öffentlichen Feuersozietäten gehört. Auch das Herrenhaus hat sich unseren Beschlüssen angeschlossen. Nun ist es doch eigenthümlich, wenn wir den früheren Beschluß dadurch in Frage stellen, daß wir die Vorlage in die Gemeinde-Kommission verweisen und so wenigstens für dieses Jahr begraben. Es handelt sich um die Beseitigung einer Unnatur, von Privilegien der öffentlichen Sozietäten gegen ihre Konkurrenten, die Privatgesellschaften, welche privilegia onerosa oder wenigstens odiosa die öffentlichen Feuersozietäten in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse beseitigen sollten. Gedeihen nicht namentlich in der Rheinprovinz und Westfalen die öffentlichen Feuersozietäten ohne solche Privilegien, und hat man Veranlassung, dieselben, wo sie bestehen, aufrecht zu erhalten? Ich glaube, daß wir keine Veranlassung haben, die Sache nochmals an eine Kommission zu verweisen. Auch ich bin der Meinung, daß man nach Befreiung von allen Schranken den öffentlichen Feuersozietäten eine zweckmäßigere Regelung ihrer Angelegenheiten überlassen soll, in die wir uns nicht einzumischen haben. Ich habe nicht die mindeste Abneigung gegen die öffentlichen Feuersozietäten, sondern ich will sie nur auf den gleichen freiheitlichen Standpunkt stellen wie ihre Kolleginnen in den westlichen Provinzen. Das Bestehende ist nicht zu halten, denn es ist ein tiefer innerer Widerspruch, daß ein Konkurrent den anderen beaufsichtigt, daß er in Grenzen hineingreift, die gar nicht innerhalb seines Rechtsgebietes liegen. Die Regierung schlägt uns vor, sie wolle im Laufe zweier Jahre unter Anhörung der Betheiligten die Angelegenheit regeln. Deshalb bitte ich die Vorlage nicht an eine Kommission zu verweisen, sondern an dem einmal gefaßten Beschlusse festzuhalten und denselben erforderlichenfalls durch Anträge zu verbessern.

Geh. Regierungs-Rath Forch hebt dem Abg. von Meyer gegenüber hervor, daß die Feuersozietäten allerdings vorher gehört worden seien. Was den Vorwurf des Abg. Röckerath anlange, so habe das Haus selbst den Wunsch ausgesprochen, daß die Abänderung auf dem Wege der Verordnung vor sich gehe, da es sonst wohl kaum möglich sein werde, innerhalb zweier Jahre die Statuten von ca. 50 Feuersozietäten durch Gesetz abzuändern.

Abg. Windthorst (Bielefeld) tritt den Ausführungen des Abg Jacobi bei; da sich jedoch noch einzelne Bedenken im Hause geltend machten, so beantragt er, zur Beseitigung derselben die zweite Lesung von der Tagesordnung abzusetzen.

Abg. Dr. Baehr (Cassel) beklagt sich über die unklare Fassung der Ueberschrift des Gesetzentwurfs, während doch hierbei die größte Präzision nöthig wäre.

Abg. v. Rauchhaupt: Die öffentlichen Feuersozietäten haben nur auf dem gleichen Boden der Konkurrenz den Kampf zu führen, und ich glaube auch nicht, daß über die Nothwendigkeit der Abänderung der alten Reglements Zweifel herrschen werden. Die Hauptschwierigkeit scheint mir darin zu liegen, wie das Gesetz mit der Provinzialordnung in Einklang zu bringen ist. da ja die Feuerversicherungsangelegenheiten seiner Zeit den Selbstverwaltungsorganen übertragen worden sind.

Zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Umgestaltung der für den Landdrosteibezirk Osnabrück bestehenden Gebäude-Brand-Versicherungs-Anstalten, bemerkt

Abg. Windthorst (Meppen): Ich möchte Ihnen empfehlen, diese Vorlage ohne weitere Kommissions-Prüfung anzunehmen. Der Osnabrücker Bezirkstag hat sein Gutachten abgegeben und es sind seine Wünsche berücksichtigt worden; der Provinziallandtag von Hannover hat sich ebenfalls einverstanden erklärt, und der Gesetzentwurf scheint mir auch völlig seinem Zwecke zu entsprechen.

Abg Köhler (Neuhaus) begrüßt den Gesetzentwurf mit Freuden und schließt sich dem Wunsche des Vorredners an.

Abg. Miquél erklärt, daß er die Vorlage nicht mit Freuden begrüßen könne, weil er der Ueberzeugung sei, daß die Osnabrücker Brandkasse, der die ganze Landdrostei bisher zwangsweise unterworfen gewesen, äußerst heilsam und nützlich gewirkt und weit billiger versichert habe, als die Privatgesellschaften thun könnten. Doch da nun einmal die Regierung mit dem Grundsatze vorgebe, jeden Zwang in Bezug auf die Feuersozietäten überhaupt aufzuheben, so könne er sich nicht gegen die Vorlage erklären.

Der Gesetzentwurf wird unverändert angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Uebernahme der Zinsgarantie des Staates für eine Prioritätsanleihe der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft bis auf Höhe von 22,940,000 Mark.

Abg. Röckerath: Ich bitte, den Gesetzentwurf nicht an eine Kommission zu verweisen, sondern ihn einfach in der zweiten Lesung im Plenum zu verwerfen. Ich stehe noch auf demselben Standpunkt, welchen ich im Vorjahre eingenommen habe: wir dürfen nicht das Geld der Steuerzahler dazu verwenden, um Gründersünden zu verdecken. Wenn dies schon im vorigen Jahre von uns ausgesprochen wurde, so haben wir in diesem Jahre hierzu noch mehr Veranlassung. Außerdem bin ich auch nicht mit der Art und Weise einverstanden, in welcher die Verträge mit den Eisenbahnen abgeschlossen werden. Wenn die Regierung von vornherein der Meinung ist, daß die Bahn in die Hände des Staates übergehen wird, so hat sie sofort mit dem Kauf vorzugehen, aber nicht derartige Transaktionen vorzunehmen, wie sie uns jetzt zur Billigung vorgelegt sind; denn dadurch, daß der Staat die Zinsgarantie übernimmt erhöht ja derselbe nur den Werth und den Kaufpreis, welchen er später für die Bahn zahlen muß. Weiterhin ist auch schon im vergangenen Jahre auf die großen Summen hingewiesen worden, welche der Vorsitzende, das technische und das administrative Mitglied der Direktion als Abfindung erhalten sollen, nämlich resp. 280,000 Mark, 240,000 Mark und 120,000 Mark. Ich kann mich nicht dazu verstehen, auf Kosten der Steuerzahler derartige Summen zu bewilligen.

Abg. Graf Limburg-Stirum: Im vorigen Jahre war ich für Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission, weil ich über verschiedene Punkte noch im Zweifel war; aber heute bin ich entschieden der Meinung, daß wir alle Veranlassung haben, von dem Standpunkt der preußischen Eisenbahnpolitik uns sofort für die Vorlage zu erklären. Es liegt dem Projekt die Idee zu Grunde, daß wir nicht mehr den Privatgesellschaften die Macht gestatten wollen, nach Belieben und mit einer geringen und sehr unzureichenden Kontrole von Seiten des Staates die Tarife aufzustellen. Ich habe die Auffassung, daß die Regelung dieser Angelegenheit nur durch die Regierung unter Kontrole der Landesvertretung zu geschehen hat; und wenn wir von dieser Anschauung ausgehen, müssen wir für den Staat jede Bahn erwerben, welche einen Einfluß auf die Privatbahnen giebt. Auch die Befürchtung habe ich nicht, daß dadurch den Mittelstaaten eine unfreundliche Konkurrenz entstehen könnte; ich gebe mich vielmehr der Hoffnung hin, daß wir dahin kommen werden, im Vereine mit denselben ein günstiges Uebereinkommen über die Tarifgrundsätze und die Verwaltung der Bahnen zu erzielen und dadurch einen befriedigenden Zustand zu erreichen. Was die Entschädigung der Eisenbahndirektoren anbetrifft, so können wir uns, wo es sich um die Durchführung so wichtiger Grundsätze und um so große Prinzipien des Eisenbahnwesens handelt, wirklich nicht um solche Kleinigkeiten kümmern. (Unruhe.) Ueberdies sind jene Herren in der Lage, auf Grund ihrer Kontrakte ihre Forderungen, mag man dieselben für noch so übertrieben halten, unter allen Umständen durchzusetzen. Ich beantrage die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission mit dem Wunsche, daß der Entwurf bald wieder an das Haus zurückgelangen möge.

Abg. Berger (Witten): Ich beantrage, die Vorlage an die Budgetkommission zu verweisen. Die Sache ist im vorigen Jahre nicht erledigt worden, weil sie erst kurz vor dem Schluß der Session eingebracht worden war; diesmal ist der Schluß auch bald zu erwarten, wenn also die Vorlage wieder nicht zu Stande kommt, so hat die Regierung sich diesen Mißerfolg selbst zuzuschreiben. Es ist kaum Zeit, das Gesetz in der Kommission gründlich zu prüfen, noch viel weniger es in zweiter und dritter Lesung durchzuberathen und durch das andere Haus zu bringen. Die Finanzverhältnisse der Dresdener Bahn sind sehr bedenklich; 1874 ist ein Kapital von 31½ Mill. Mk., zur Hälfte in Stamm-Aktien, zur Hälfte in Stamm-Prioritäten, aufgenommen, davon hat die Gesellschaft aber nur 24 Millionen Mark bekommen, also 25 Prozent Damno gezahlt. Noch 1874 wurde eine Schuld kontrahirt bei der Bank für Handel und Industrie von 9,000,000 M. unter höchst ungünstigen Bedingungen, im Jahre 1875 wurde die Konzession zu einer Prioritäts-Anleihe von 13,500,000 M. und 1876 zu einer Prioritäts-Anleihe von 18,000,000 M. nachgesucht. Die finanzielle Lage ist also eine sehr ungünstige. Wenn nun auch dadurch, daß an Stelle des lebenslänglichen Gehalts der Direktoren von jährlich 75,600 M. eine Kapitalabfindung von 640,000 M getreten, ein Bedenken, das im vorigen Jahre von wesentlichem Einfluß war, einigermaßen abgeschwächt ist, so ist die Zahl der Einwürfe, die sich vom finanziellen Standpunkt erheben lassen, doch noch immer sehr groß. So liegt die Vermuthung nahe, daß die Rentabilität der Dresdener Bahn nur künstlich gesteigert worden ist, indem die königl. Bahnen alle ihre nach Westen zu befördernden Güter statt nach der Anhalter nach der Dresdener Bahn dirigiren. Eine Parallele zwischen der für die Halle-Sorau-Gubener Bahn gewährten Zinsgarantie mit der in der Vorlage geforderten ist in keiner Weise zutreffend. Wenn man die Besorgniß hegt, ohne das Einschreiten des Staates müsse die Bahn in Konkurs gerathen und dadurch das öffentliche Interesse schädigen, so darf man andererseits nicht vergessen, daß die Gläubiger selbst ein erhebliches Interesse daran haben, den Betrieb der Bahn zu übernehmen und dessen Unterbrechung zu verhindern. Man macht für die Vorlage ferner geltend, daß es wünschenswerth sei, die Inhaber der Effekten der Berlin-Dresdener Bahn, die jene Papiere bona fide erworben hätten, möglichst gegen eine vermeidliche Schädigung zu schützen. Nun ist aber mit Sicherheit vorauszusetzen, daß die Uebernahme der Zinsgarantie ausschließlich den Prioritäts-Stammaktien, welche sich fast sämmtlich noch in den Händen der Unternehmer der Bahn befinden, zu Gute kommen würde, und diese zu unterstützen hat, wie ich glaube, der Staat gar keine Veranlassung. Die Grenze, bis zu welcher der Einfluß des Staates auf das Eisenbahnwesen ausgedehnt werden darf, ist erreicht, wenn man nicht ein Monopol des Staates will. Die Einwirkung des Staates auf das Tarifwesen ist hinreichend gesichert, und er hat von derselben Gebrauch gemacht.

Auch das Verhältniß zur sächsischen Regierung spricht gegen die Annahme der Vorlage. Die preußische Regierung hat sich an die sächsische mit der Anfrage gewendet, ob die letztere den Vertrag mit der Dresdener Bahn genehmigen wolle; darauf fragte die sächsische Regierung an, ob ihr der Ankauf des in Sachsen belegenen Stückes der Bahn gestattet würde. Diese Frage wurde von preußischer Seite ablehnend beantwortet und ein festes definitives Abkommen ist in dieser Sache noch nicht getroffen. Ich halte deshalb die Einbringung der Vorlage für verfrüht, denn vor dem definitiven Abschluß der Verhandlungen mit Sachsen ist die Sache nicht spruchreif Die Besorgniß, daß, wenn der preußische Staat die Bahn nicht in seinen Besitz bringe, dieselbe in die Hände der sächsischen Regierung übergehen werde, ist für mich unverständlich. Sachsen ist unser guter Nachbar und Bundesgenosse; das Verhalten der preußischen Regierung also gar nicht gerechtfertigt. Redner beantragt die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen, er aber würde als Mitglied derselben entschieden gegen die Vorlage sprechen.

Handelsminister Dr. Achenbach: Wenn alle Mitglieder des Hauses so objektiv die Sache beurtheilen, wie der Vorredner, so würde die Annahme der Vorlage die nothwendige Folge sein. Daß die Vorlage dem Hause so spät zugegangen ist, liegt darin, daß einmal die Verhandlungen mit der sächsischen Regierung schwebten, und daß man ferner den Abschluß der Rechnungen des Vorjahres einigermaßen kennen lernen wollte. Die Einbringung der Vorlage in der vorigen Session hat doch den Vortheil gehabt, daß die öffentliche Meinung sich in allen Kreisen damit beschäftigt hat. Den allgemeinen Standpunkt der Regierung habe ich im vorigen Jahre gekennzeichnet und kann mich darauf berufen. Der Vorredner sagte, man habe seitens der Regierung eine künstliche Steigerung der Einnahmen der Dresdener Bahn versucht. Ich kann das nicht als richtig anerkennen, denn ich selbst bin Gegenstand der heftigsten Angriffe gewesen, weil ich ein von der Direktion der Dresdener Bahn proponirtes Tarif-System reprobirt habe und gegen die Direktoren mit Exekutivstrafen vorgegangen bin; es wurde mir vorgeworfen, daß ich die finanziellen Interessen der Bahn geschädigt hätte. Das Haus wird sich wohl überzeugen, daß es sich um eine Angelegenheit handelt, wo finanzielle Nachtheile dem Staate nicht erwachsen; es wird nicht auf Kosten der Steuerzahler gewirthschaftet, sondern es soll nur ein nützliches Unternehmen in die Hände des Staates gebracht werden. Die finanzielle Lage des Unternehmens ist auch keine derartige, daß den Prioritätenbesitzern ein erheblicher Gewinn zufließen könnte. Es bleibt also nur der Vorwurf bestehen, daß der Staatseinfluß im Eisenbahnwesen zu weit ausgedehnt werden könnte. Der Vorredner ist als Gegner des Reichseisenbahnprojektes aufgetreten, seine Meinung repräsentirt also nicht die Auffassung der Majorität des Hauses. Wenn das Haus konsequent bleiben will, so kann es sich dem Abg. Berger nicht anschließen. Der Einfluß des Staates auf das Eisenbahnwesen ist im Osten allerdings ein sehr erheblicher, aber auf dem jetzt in Rede stehenden Terrain besteht ein solcher Einfluß nicht. Das Königreich Sachsen hat in dieser Beziehung bereits zwei Konkurrenzrouten, die eine via Röderau für die Anhalter, die andere via Kamenz für die Görlitzer Bahn; würde ihr noch die Erwerbung des in Sachsen belegenen Stückes der Dresdener Bahn gestattet, so würde das ganze dortige Eisenbahnsystem von Sachsen regiert werden. Die Regierung glaubt nicht, daß sie sich der sächsischen Regierung gegenüber unfreundlich gezeigt habe; sie hat nur geglaubt, die Interessen des öffentlichen Verkehrs wahren und ihre Rechte, die ihr im Vertrage vom 6. Juli 1872 zugesichert sind, schützen zu müssen. Nach diesem Vertrage soll das Unternehmen ein einheitliches bleiben. Bei der allgemeinen Tendenz, welche die Regierung beim Reichseisenbahnprojekt ausgesprochen hat, konnte sie aber auch gar nicht darauf verzichten, die Leitung der Dresdener Bahn in ihre Hand zu bringen. Die Sache enthält also auch eine große prinzipielle Frage und es ist die Ansicht der Regierung, daß diejenigen, welche in der vergangenen Session die Politik der Regierung beim Reichseisenbahnprojekt unterstützt haben, auch in dieser Frage die Staatsregierung nicht verlassen dürfen; das würde heißen, die Grundsätze aufgeben, die nun zum ersten Male in erheblicher Tragweite in Anwendung gebracht werden sollen. Wenn mit der sächsischen Regierung eine Verständigung nicht zu erzielen sein sollte, so wird die Entscheidung des Reiches anzurufen sein. An das Haus richte ich die Bitte: Folgen Sie dem Beschlusse, den Sie in der vorigen Session gefaßt haben, damit die Ziele erreicht werden, die damals als erstrebenswerth aufgestellt wurden. (Beifall.)

Abg. Windthorst (Meppen): Ich erkläre mich mit den Ausführungen des Abg. Berger durchaus einverstanden. Alle Vorlagen dieser Art, die uns gemacht werden, sind ebenso, wie der gegenwärtige Entwurf, nichts anderes, als in verstecktes Hinschieben nach der einen Richtung des Reichseisenbahnprojekts. (Ruf: Das soll es auch!) Dann müssen wir die Vorlage mit um so größerer Vorsicht aufnehmen. Ich bestreite dem Minister entschieden die Berechtigung, aus dem Votum des Abgeordnetenhauses vom vorigen Jahre den Schluß zu ziehen, als habe sich das Haus in irgend welcher Weise zu Gunsten dieses Projektes ausgesprochen. Das Haus hat sich ausdrücklich sein Urtheil und seine Entscheidung über diese Frage selbst vorbehalten und nichts anderes gethan, als der Regierung überlassen und gestattet, dem Reiche eine Offerte zu machen. Das Haus hat sich vollkommen freie Hand vorbehalten. Ich kann nicht dringend genug vor der Annahme dieser Vorlage wahren. Wir kommen auf höchst bedenklicht sozialistische und sozialdemokratische Bahnen, wenn wir die Privae-

bahnen in die Hände des Staates übertragen; es ist dies aber auch ein höchst gefährlicher politischer Weg, denn wenn der Staat alle Eisenbahnen in seiner Hand hat, dann möchte ich wissen, wer im Ernst noch glauben kann, in einem solchen Staate ein konstitutionelles System aufrecht zu erhalten. (Sehr wahr! links.) Es ist doch immer gut, wenn über das letzte Ziel der Regierung uns ein volles Licht angezündet wird, bei mir konnte darüber ein Zweifel nicht mehr obwalten, als heute ein Mitglied der auswärtigen Vertretung, ein Herr der Diplomatie, mit so warmen Worten sich dieser Vorlage annahm. (Heiterkeit.) Sodann erinnert sich das Haus wohl noch der Aeußerung des Finanzministers vom vorigen Jahre, wie wünschenswerth es sei, eine Bahn zu haben, die direkt in das Herz Sachsens führt. Ich sollte doch meinen, daß gar nicht einmal mehr die Möglichkeit existirt, daß jemals heute noch die Interessen Sachsens und Preußens getrennte sein können, mehr will ich jetzt hierüber gar nicht sagen Bundesfreundlich aber war eine solche Aeußerung sicher nicht Ich bin ein ganz entschiedener Gegner des Reichseisenbahnprojekts, und weil diese Vorlage ein Schritt zur Verwirklichung desselben ist, muß ich dagegen stimmen.

Finanzminister Camphausen: Der Vorredner hat auf eine Aeußerung von mir aus dem vorigen Jahre Bezug genommen; er hat aber geglaubt, meine Aeußerung über die Bedeutung dieser Vorlage auf ein Gebiet verweisen zu dürfen, welches damals gar nicht in Frage stand. Natürlich hat es sich bei meiner Aeußerung nur um die Eisenbahnpolitik gehandelt und ich kann auch heute nur wiederholen, daß vom eisenbahnpolitischen Standpunkte aus eine solche Bahn, die in das Herz des Königreichs Sachsen, in den Mittelpunkt der gesammten Eisenbahnverbindungen führt, von größter Bedeutung ist. Die Position der Regierung in dieser Angelegenheit ist einfach die, daß sie im Interesse des Verkehrs verhüten will, daß eine bisher einheitlich geleitete Bahn in eine solche umgewandelt werde, die zwei oder mehrere Herren hat. Die Regierung will einer in Bedrängniß gerathenen Eisenbahngesellschaft dadurch aufhelfen, daß sie an Stelle eines Konzessionärs, der nicht mit Glück operirt hat, einen anderen Konzessionär setzt, der omni exceptiono major ist und der, wenn er die Zustimmung des Landtages zu dieser Vorlage erhält, fortfahren wird, den Geschäftsbetrieb im gemeinsamen Interesse zu führen Wird die Vorlage in dieser nüchternen und objektiven Weise geprüft, so ist es nicht zweifelhaft, daß finanzielle Nachtheile mit dem Eingehen der hier vorgeschlagenen Verpflichtungen in keiner Weise verbunden sind. Ich wünsche, daß die Vorlage in der Budgetkommission einer strengen Prüfung unterworfen werde und bin überzeugt, daß die Regierung alle Einwendungen, die dort vorgebracht werden, siegreich zurückweisen und daß schließlich das Haus die Vorlage mit einer Majorität, wie sie heute noch kaum erwartet wird, annehmen wird.

Handelsminister Achenbach: Der Abg. Windthorst hat sich heute als einen ganz entschiedenen Gegner des Staatsbahnsystems hingestellt. Ich kann konstatiren, daß er nicht immer dieser Meinung gewesen ist. Ich habe hier in meiner Hand eine hannoversche Denkschrift, die zu der Zeit, als der Abg. Windthorst hannoverscher Minister war, ausgearbeitet wurde, um den Ständen nachzuweisen, daß es nützlich sei, die Hamburg-Venloer Bahn, soweit sie das hannoversche Gebiet berührt, auf Staatskosten zu bauen. Ich kann sagen, ich habe selten eine glänzendere und glücklichere Vertheidigung des Staatseisenbahnsystems gelesen als diese Denkschrift. (Hört! Heiterkeit.) Der Minister verliest hierauf eine Stelle der Denkschrift, die dahin geht, daß, was man auch zu Gunsten der Privatbahnen anführen möge, doch nimmermehr geleugnet werden könne, daß, eine Privatbahn, sie möge noch so gewissenhaft geleitet sein, immer in letztem Ziele im Interesse der Gewinnsucht der Interessenten und im Interesse der Börse zu wirken bestrebt sein würde. Das Interesse der Börse sei aber keineswegs identisch mit dem Interesse des Volkes und des Landes. Dieses könne einzig und allein, frei und rein von allen Einzelinteressen gewahrt werden durch Staatsverwaltung und Staatsbetrieb.

Abg. Lasker: Ich glaubte durch die Verweisung der Vorlage an die Budget-Kommission gar nicht genöthigt zu sein, schon in erster Lesung zu sprechen, da meine Anschauungen vom vorigen Jahre über diesen Gegenstand gänzlich unverändert geblieben sind. Es ist aber mit Motiven gekämpft worden, welche man keineswegs zu theilen braucht, um zur Nichtannahme der Vorlage zu kommen, ebensowenig wie man die Motive der Staatsregierung für die Annahme zu billigen braucht. Der Abg. Windthorst hat heute das Staatsbahnsystem sehr heftig angegriffen, es in gewissem Sinne sozialistisch genannt. Nun war mir sehr interessant, daß der Abg. Windthorst sich vor einigen Tagen in seinen Reden sich der Sozial-Demokraten annahm und versprach, sich dem Studium ihrer Lehre hinzugeben, um die berechtigten Forderungen der Sozial-Demokraten zu erkennen, und dann als Gesetzgeber dafür einzutreten, daß diese Forderungen erfüllt werden, damit endlich die Uebergriffe der Sozialdemokratie aus der Welt geschafft werden. Nun handelt es sich hier um eine Forderung, die keineswegs eine blos sozialistische, sondern eine allgemein wirthschaftliche ist, daß nämlich das Eisenbahnwesen lediglich im Interesse der Gesammtheit geregelt werde; und nun glaubt er uns mit dem Wort Sozialismus zu schrecken. Wo bleibt da die Besserung, die er den Sozialdemokraten versprochen? Hier scheint mir eine günstige Gelegenheit für einen Staatsmann zu sein, von den allgemeinen Redensarten zu konkreten Dingen zu kommen. Ein Theil des Hauses ist bekanntlich für das gemischte System, ein anderer will das Eisenbahnwesen mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse vom Staate verwaltet sehen. Die politischen Interessen, welche damit zusammenhängen, schrecken mich und einen großen Theil meiner Freunde nicht. denn bei wirklicher Ausbildung konstitutioneller Verhältnisse ist die Macht der Regierung dem Lande nicht schädlich. Wir haben uns gleichwohl eine ausdrückliche Prüfung des Reichseisenbahnproktes im Reichstage vorbehalten, weil die konstitutionelle Regelung der Regierungsgewalt in Dentschland dabei in Frage kommt. Wir haben unsere Stimmen hier nur dahin abgegeben, daß wir, so weit Preußen in Betracht komme, bereit seien, dem Reiche die Eisenbahnen zu übergeben; die Prüfung der Nützlichkeit wurde dem Reiche überlassen. Das Reichseisenbahnprojekt geht von der Betrachtung aus, daß dieser wichtige Theil des staatlichen Lebens noch nicht einheitlich geregelt ist, sondern noch in der alten kleinstaatlichen Mannigfaltigkeit existirt. Die Einheit sei auch deshalb wünschenswerth, führt der Reichskanzler aus, weil sonst die Staaten durch den Konflikt der Interessen aneinander gerathen würden, wenn nicht ein höherer Dritter, das Reich, entscheidend dazwischen trete. Hier ist ein Beispiel: Die sächsischen und preußischen Interessen gehen auseinander. Und wer muß die Zeche bezahlen? das Publikum, welches daran erinnert wird, daß es keine deutschen Eisenbahnen giebt. Das Reich muß diese Angelegenheit regeln, ob auf dem Wege eines Reichseisenbahngesetzes oder eines Reichseisenbahnsystems können wir vorläufig unentschieden lassen. Die preußische Regierung hat nicht den Vorwurf verdient, daß ein bundesfeindlicher animus zum Vorschein kommt, wenn sie jetzt an einem Beispiel die Nothwendigkeit ihrer Politik nachweist Ich werde mich aber nicht in meinem Votum über den gegenwärtigen Entwurf dadurch bestimmen lassen, daß man mir die Formel vorhält, im Interesse des Reichseisenbahnsystems müsse ich der Vorlage zustimmen. Ich habe schon im vorigen Jahre hervorgehoben, es sei ein klarer, vollkommen sichtbarer Plan nothwendig, wenn mit Nutzen der Weg der Regierung unterstützt werden sollte. Ich bin jetzt gar nicht in der Lage zu beurtheilen, wodurch das Verhältniß zwischen der preußischen und sächsischen Regierung verändert wird, wenn diese Vorlage Annahme findet. Wir sind nicht in der Lage, den Staatsvertrag zu ändern, die sächsische Regierung kann sich des Betriebes nicht bemächtigen, weil unsere Vertragsrechte bestehen, und mit unserem Eigenthumsrecht sind wir nicht in der Lage nach Dresden zu kommen, wenn die sächsische Regierung das nicht zugiebt, so daß mir eigentlich unverständlich ist, wenn man sagt, daß wir durch diesen Betriebsüberlassungsvertrag in unseren Staatsverträgen irgendwie Veränderungen gegenüberstehen. Wir behalten die Aufsicht über die ganze Bahn, auch wenn wir den Vertrag nicht abschließen, und kommen andererseits mit unserem Eigenthumsrecht durchaus nicht weiter. Solche unklare Verhältnisse passen mir nicht. Man hat mir gesagt, eine vollständige Eigenthumsübertragung könne deshalb noch nicht begründet werden, weil man in den ersten Zeiten nicht übersehen könne, wieviel Werth eine Bahn habe. Dazu braucht man doch nicht 15 Jahre, um eine Betriebsverbesserung und Werthsteigerung dieser Bahn herbeizuführen, damit wir nachträglich gezwungen werden ein viel größeres Kapital zu zahlen, als die Bahn heute werth ist. Das mag für die Gesellschaft ganz vortheilhaft und ein richtiges System für milde Humanität sein, aber im Interesse des Staates ist es nicht. Ich kann nur, wie im vorigen Jahre empfehlen, diese wichtige Frage nicht von der Schwelle abzuweisen, sondern einer gründlichen Vorprüfung zu unterziehen, weil das Verkehrspublikum ein Recht darauf hat, daß nicht der Staat aus Leidenschaft gegen ein Institut handle, aber auch nicht aus allgemeinen Prinzipien und Theorien sich bewegen lasse, ohne Prüfung jede ihm vorgelegte Bahn zu acquiriren und uns auf einen Weg zu drängen, von dem wir noch nicht wissen, ob er in der That uns zu unserem letzten Endziel führt. Ich schließe mich also dem Antrag, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen, an.

Abg. Windthorst (Meppen). Ich bin in meiner neulichen Rede für die berechtigten Forderungen der Sozialdemokrie eingetreten. Zu diesen berechtigten Forderungen rechne ich aber nicht, daß die gesammte wirthschaftliche Thätigkeit in die Hände des Staates gelegt wird, und deshalb stimme ich gegen diese Vorlage. Gegenüber den Anführungen des Handelsministers bemerke ich: zunächst würde ich ja, wenn ich heute anderer Meinung wäre als früher, nur dem Beispiele eines großen Staatsmannes folgen; denn ich lerne auch alle Tage, wenngleich leider nicht so viel wie dieser hohe Herr. (Heiterkeit.) Aber der Minister ist doch mit seinem Zitat im Irrthum. Ich habe als hannoverscher Justizminister mit dem Eisenbahnwesen so gut wie nichts zu thun gehabt; ich war Justizminister und nicht Eisenbahnminister. Sobald ich auf die hannoverschen Verhältnisse irgend welchen Einfluß habe üben können, bin ich stets dafür eingetreten, daß man in Hannover, wo bis dahin ausschließlich das Staatsbahnsystem in Geltung war, auch Privatbahnen zu bauen gestatte. Ich habe gerade als Minister in Hannover gesehen, was die Regierung, wenn sie die Eisenbahnen des Landes in ihrem Besitz hat, an Einwirkung bei politischen Wahlen vermag (Rufe Aha!), und gerade, weil ich diese Erfahrung gemacht habe, will ich heute das Haus dringend davor warnen, die Bahnen in die Hände des Staates zu geben. (Heiterkeit.)

Handelsminister Achenbach: Ich kann als Minister nur die umgekehrte Erfahrung konstatiren; der Handelsminister hat in politischer Beziehung bei Wahlen ꝛc. nicht den allermindesten Einfluß (Widerspruch im Zentrum.) Ich möchte den sehen, der mir nachweisen kann, daß ich bei Wahlen irgend einen Druck auf die Beamten ausgeübt hätte; ich würde, wenn ich solche Einwirkung versuchen wollte, gewiß dem allerentschiedensten Widerstande begegnen (Heiterkeit und Widerspruch. Abg. Windthorst [Meppen] unglaublich!) Wenn der Abg Windthorst dies für unglaublich hält, so ist das für mich nur ein Beweis, daß die preußischen Beamten viel selbstständiger in dieser Beziehung sind als die hannoverschen.

Abg. Windthorst (Meppen): Ich kann dem Minister nur eine Instruktion aus seinem Ressort entgegenhalten, in welcher den Beamten sogar vorgeschrieben wird, welche Zeitungen sie lesen sollen; wenn das keine politische Einwirkung ist, so kenne ich keine.

Abg. Graf Limburg-Stirum verwahrt sich persönlich dagegen, daß er, wie der Abg. Windthorst angedeutet, als Diplomat hier den Intentionen der Staatsregierung Ausdruck gegeben habe.

Das Haus beschließt hierauf, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen.

Es folgt der mündliche Bericht der Geschäftsordnungskommission über den Antrag des Abg. v. Heeremann auf Aenderung der Geschäftsordnung bezüglich der Wahlprüfungen.

Es handelt sich bei diesem Antrage um die Einführung des im Reichstage gültigen Verfahrens, wonach alle diejenigen Wahlen deren Gültigkeit in den Abtheilungen für zweifelhaft erklärt wird, oder die in der Abtheilung für ungültig erklärt werden, an eine besondere Wahlprüfungs-Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen werden sollen.

Die Kommission befürwortet mit unwesentlichen Modifikationen die Annahme des Antrages Heeremann.

Abg. Lutteroth beantragt außerdem, daß der zu wählenden Wahlprüfungskommission auch sämmtliche bisher noch nicht zur Entscheidung durch das Abgeordnetenhaus gelangte bestrittene Wahlen, also auch diejenigen, über welche von den Abtheilungen bereits schriftlicher Bericht vorliegt, zur Berichterstattung zu überweisen sind.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag Heeremann in der Fassung der Kommissionsvorschläge mit dem Antrag Lutteroth vom Hause angenommen.

Das Haus setzt demnach die Berathung des Staatshaushaltsetats fort und zwar zunächst mit einigen an die Budgetkommission verwiesenen Positionen des Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums.

Kap. 107 Tit. 17 der dauernden Ausgaben wirft an „Beihülfen zur Errichtung und Unterhaltung von landwirthschaftlichen Mittelschulen" 220,000 Mark aus.

Abg. v. d. Goltz beantragt diese Summe um 15,000 M. (behufs Errichtung einer Anstalt in Schievelbein) zu erhöhen.

Die Budgetkommission empfiehlt: Den Antrag des Abg. v. d. Goltz abzulehnen; dagegen der Regierung zur Erwägung zu geben, ob nicht die neu zu errichtende landwirthschaftliche Mittelschule anstatt in Eldena in Schievelbein eingerichtet werden solle, — oder ob ein Zuschuß für die Errichtung einer zweiten Mittelschule in Pommern für das nächste Jahr ins Auge zu fassen sei.

Abg. Haken beantragt, die Staatsregierung aufzufordern, im nächsten Staatshaushaltsetat die Summe von 15,000 M. zur Errichtung und Unterhaltung einer landwirthschaftlichen Mittelschule zu Schievelbein einzustellen.

Referent Abg. Röstel: Der Provinziallandtag von Pommern hat die Ansicht ausgesprochen, daß es nothwendig sei, noch eine zweite Mittelschule zu errichten und hat bereitwilligst Mittel zur Verfügung gestellt, verlangt jedoch vom Minister eine Subvention von 15,000 M. Die Kommission ist dem Antrage mit dem größten Wohlwollen entgegengetreten, aber sie hat sich nicht dem Antrage des Abg. v. d. Goltz anschließen können nach dem Grundsatz der Bugdet-Kommission, keine Erhöhung der Ausgaben einzustellen, wenn die Regierung sich selbst damit nicht einverstanden erklärt. Sie hat jedoch, um dem Mangel abzuhelfen, dem Minister anheimgegeben, ob er nicht die Schule nach Schievelbein verlegen will.

Minister Friedenthal: Ich bedaure, diesem Theil des Antrags nicht Folge geben zu können, da die Eröffnung von Eldena bereits in naher Aussicht steht. Ich habe diese schnelle Ausführung auf den ausdrücklichen Wunsch des Abgeordnetenhauses eintreten lassen. Es sind bereits 35 Schüler angemeldet worden, und es ist noch eine Erhöhung dieser Zahl zu erwarten. Was die Errichtung einer zweiten Schule anlangt, so habe ich mich hierfür stets ausgesprochen, ich habe auch Schivelbein als geeignet anerkannt und habe zugesagt, daß ich nach Möglichkeit die Subventionsmittel herbeischaffen würde.

Abg. Frhr. v. d. Goltz: Mit meinem Antrag gebe ich dem Bedürfniß der Provinz Pommern und dem Wunsch des Provinziallandtages Ausdruck. Als die Akademie in Eldena aufgehoben wurde, nahm man die Errichtung einer landwirthschaftlichen Schule an diesem Platze in Aussicht. Nun ist aber die Ueberzeugung geltend gemacht worden, daß dieser Ort an und für sich schon für Vorpommern nicht günstig gelegen ist; in viel höherem Maße ist dies aber für Hinterpommern der Fall. Deshalb entstand der berechtigte Wunsch nach der Errichtung einer zweiten Schule, und zwar fiel man auf Schievelbein, weil es in der Mitte von Hinterpommern liegt und allen Anforderungen entspricht. Durch die Aufhebung der Akademie zu Eldena hat der Staat 39,600 Mk. gespart, und wenn er für die dortige Schule eine Subvention von 15,000 Mk. rechnet, und eine ebenso hohe für die für Schievelbein erhoffte Schule, so profitirt er immer noch 9600 Mk. Ich kann Sie deshalb nur bitten, primo loco meinen Antrag anzunehmen, oder wenn Sie Ihrer Kommission etwas entgegenkommen wollen, den des Abg. Haken.

Abg. Haken: Der Provinziallandtag hat seine Beihilfe zur Unterhaltung der Schule zu Eldena nur unter der Bedingung gewährt, daß eine zweite Mittelschule errichtet würde. Er ist so höflich gewesen, jene Bedingung in Form einer Bitte an den Minister auszusprechen und in Folge dessen ist eine Verschiebung des Verhältnisses eingetreten, daß es nöthig wurde, einen besonderen Antrag zu stellen.

Abg. Köhler (Göttingen): Wir können die Sache im einzelnen nicht so beurtheilen, wie es zur Entscheidung einer solchen Frage nöthig ist. Ich denke, wir müssen zur Regierung das Vertrauen haben, daß sie den Bedürfnissen genügen werde, und ich werde daher gegen den zweiten Theil des Kommissionsantrages stimmen

Abg. v. Benda: Durch die Erwägung, welche die Kommission der Regierung anempfiehlt, verpflichtet sie diese absolut nicht; dagegen zwingt der Antrag Haken zu einem bestimmten Engagement, und ich bitte ihn deshalb abzulehnen.

Abg. Haken: Auch der Kommissionsantrag enthält eine Verpflichtung, wenn auch nur eine moralische.

Der Antrag der Kommission wird unter Streichung der Worte: „ob nicht die neu zu errichtende" bis „eingerichtet werden solle — oder" angenommen.

Kap. 108 der dauernden Ausgaben Tit. 12 (zur Remuneration von Veterinärbeamten für Wahrnehmung der veterinärpolizeilichen Grenzkontrole 26,700 Mark) war der Budgetkommission überwiesen worden mit folgendem Antrage des Abgeordneten Donalies: „Angesichts der neuesten Erfahrungen in Betreff des Ausbruchs der Rinderpest und in Auerkennung der Gefahren, denen die an Rußland grenzenden Kreise und somit auch die Binnenkreise unseres Staates fortwährend durch Uebertragung von Thierkrankheiten, die in Rußland heimisch sind, ausgesetzt sind, erklärt das Haus:

I. Die Bestrebungen des Herrn Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, die veterinärpolizeiliche Ueberwachung der Grenzkreise besser zu organisiren, sind vollständig gerechtfertigt.

II. Die Vorschläge des qu. Ministers, die derselbe der technischen Deputation für das Veterinärwesen zur Begutachtung vorgelegt, und wie folgt gefaßt sind: „Eine Lösung würde vielleicht darin zu finden sein, daß man 1) zwar die Kreisthierarztstellen in den betreffenden Grenzkreisen mit Privatpraxis bestehen ließe, aber gleichzeitig 2) die direkte Einnahme der Grenzthierärzte ohne Privatpraxis höher stellte und ihnen gleichzeitig für einen gewissen Bezirk des Hinterlandes (einige Kreise) die Funktionen von Oberveterinärs in der Stellung der Bezirksthierärzte zuwiese, um sie in praktischer Thätigkeit zu erhalten, und ihnen eine Einwirkung auf die Verhältnisse, beziehungsweise die sich hieraus ergebende Konformation zu sichern" — sind vollkommen zweckmäßig und korrekt.

III. Das Staats-Ministerium wird aufgefordert, die so geplante Organisation so schnell als zulässig zur Ausführung zu bringen."

Hierzu hatte Abg. v. Ludwig das Amendement gestellt: statt der Worte: „die an Rußland grenzenden Kreise" zu setzen: „die an Rußland und an Oesterreich grenzenden Kreise."

Die Budgetkommission beantragt: „1) die Staatsregierung aufzufordern, bei der Reichsregierung auf die Einleitung internationaler Verhandlungen mit den Nachbarstaaten hinzuwirken, um eine strenge Ueberwachung der Rinderpest in ihren Heimathsorten herbeizuführen; 2) über den Antrag des Abg. Donalies nebst dem Unterantrage des Abg. v. Ludwig und Genossen als durch die Mittheilungen der königlichen Regierung erledigt, zur Tagesordnung überzugehen."

Referent Abg. Virchow: Der Antrag Donalies führt in seiner Einleitung eine Anzahl Motive und darunter hauptsächlich die gegenwärtige Kalamität der Rinderpest an. Diese Motive haben zu dem ersten Antrage der Kommission geführt. Bereits früher war schon eine internationale Konferenz in Wien zusammengetreten, um Maßregeln gegen die Verschleppung der Rinderpest zu berathen. Dieselbe ist ziemlich resultatlos verlaufen, weil sie sich zu keinen energischen Beschlüssen aufraffen konnte. Der Heerd der Seuche sind in der alten Welt die Steppen Rußlands und Oesterreichs, in Amerika ist es Texas. Die letzte Zeit hat gezeigt, welche Gefahren uns von denselben drohen. Jedoch muß ich konstatiren, daß unsere Grenze so gut bewacht war, daß die Einschleppung der Seuche nur auf dem Wege des Schmuggels möglich war. Trotzdem ist die Seuche sofort konstatirt und mit energischen Mitteln bekämpft worden. Wenn trotzdem die weitere Verschleppung nicht verhindert werden konnte, so liegt das in dem Mangel des geeigneten Personals welches die Seuche gleich zu erkennen vermag. Wir haben zu diesem Zwecke fast die gesammte Thierarzneischule auflösen müssen. Rußland und Oesterreich müssen veranlaßt werden, Maßregeln gegen die Verschleppung zu treffen, da von der Steppe bis an unsere Grenze ein weiter Weg ist. Die Verladung des Steppenviehes muß auf bestimmte Bahnpunkte zentralisirt und diese scharf überwacht werden. Ich habe auf der Konferenz für Hygiene in Brüssel den Vorwurf gegen Rußland erhoben, daß es hierin nichts thue, und die Vertreter Rußlands haben geschwiegen. Ich will das auch in diesem Hause wiederholen. Die technische Deputation für das Veterinärwesen hat konstatirt, daß das russisch-polnische Grenzveterinärwesen eine reine Fiktion ist. Wie man keinen Anstand nahm, in Konstantinopel eine internationale Cholerakommission zu etabliren, so sollte man auch bei dieser Kalamität zu einer internationalen Maßregel schreiten. Der Antrag des Abg. Donalies ist nicht mehr zeitgemäß. Der Minister hat den Verhandlungen der technischen Deputation beigewohnt und ihre Gesichtspunkte akzeptirt. Deshalb bitte ich Sie, die Anträge der Kommission anzunehmen.

Abg. v. Ludwig (auf der Tribüne schwer verständlich) klagt über Mangel an thierärztlicher Hilfe im Kreise Glatz-Habelschwerdt und wünsch deshalb auch für diesen Kreis einen Amanuensis für den Thierarzt.

Minister Friedenthal betont, daß er das Mögliche für die Heimath des Vorredners gethan habe, daß alle Mißstände sich nicht auf einmal sondern nur allmälig beseitigen ließen und daß für ihn hierbei die Gesichtspunkte maßgebend seien, welche er in zweiter Lesung dargelegt habe.

Abg. Virchow konstatirt, um Mißverständnissen vorzubeugen, daß es sich bei den in Rede stehenden Veterinärbeamten um selbstständige Thierärzte, nicht um Amanuensen handele.

Die Anträge der Budgetkommission werden angenommen,

Schluß 4¼ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung.)

Brief- und Zeitungsberichte.

· Berlin, 12. Februar.

— Laut Bekanntmachung des Magistrats ist die durch die Ablehnung des zum Reichstagsabgeordneten gewählten Bezirksgerichtsraths Herz nothwendig gewordene Neuwahl im dritten berliner Reichstagswahlkreise auf Mittwoch, 21. Februar, angesetzt. Das nationalliberale Wahlkomite ist am Abend des 9. zusammengetreten und hat nach Kenntnißnahme von dem mit dem Wahlkomite der Fortschrittspartei geführten (von uns mitgetheilten) Schriftenwechsel beschlossen, einer in der nächsten Woche stattfindenden allgemeinen Versammlung der nationalliberalen Wähler des 3. Reichswahlkreises die Aufstellung eines eignen Kandidaten der nationalliberalen Partei zu empfehlen Die Sozialdemokraten haben Johann Jacoby, die Handwerkerpartei hat den Tischler Brandes als Kandidaten in Aussicht genommen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13 Februar.

r. **Ordensverleihungen im 5 Armeecorps.** Es haben beim Ordensfest außer den bereits Genannten noch erhalten: v. Adler, Oberst und Inspekteur der 3. Fest.-Inspektion, den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe. — Daske, Zeughauptmann vom Artillerie-Depot Posen, Höhne, Hauptm. und Chef der Provinzial-Invaliden-Kompagnie in Löwenberg. Gustke, Hauptmann a la suite des Niederschl. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 5, Chef der Lehr-Batterie der Artill.-Schießschule. Kalusche, Zahlm. des 1. schles. Jäger-Bat. Nr. 5, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse. — Beyer, Vizefeldw. vom 3. Niederschl. Inft.-Regt. Nr. 50, Balzer, Vizewachtmstr. vom Westpr. Küraff.-Regt. Nr. 5, Steinke, Wachtmeister vom Westpr. Ulan.-Regt. Nr. 1. das Allgemeine Ehrenzeichen.

r. **Der posensche Provinzial-Baugewerkverein** hält am 18. und 19. d. M. in Scharffenberg's Hotel einen zweiten Baugewerktag ab. Am ersten Tage findet die Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins, Maurermeister Prausnitz, und die Wahl der Kommissionen für die Vorberathungen statt 2c. Am zweiten Tage berichten die Lokalvereine, welche dem Provinzialvereine angehören, über ihre Thätigkeit; es werden über die Organisation der Lehrlingsverhältnisse, über die Bedeutung des Provinzialvereins und andere Gegenstände Vorträge gehalten, neue Vorstandsmitglieder gewählt und Rechnung gelegt 2c. Zum Schluß findet ein gemeinsames Diner in Scharffenbergs Hotel statt.

r. **Die Potworowski'sche Spritfabrik** auf der Königsstraße hat nach dem Wiederaufbau und der Wiedereinrichtung nach dem großen Brande im Sommer v. J. am heutigen Tage ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Die großen Kolonnen-Apparate in der Fabrik sind von Savalle in Paris, dem Erfinder dieser Apparate, geliefert worden.

rr. **Krotoschin**, 7. Februar. [Schützenball. Subhastationen.] Die hiesige Schützengilde feierte am 6. d. Mts. ihren diesjährigen Schützenball. — In der Konkurssache Glatzel jr. wurden Ende vorigen Monats die beiden auf der Kalischerstraße hierselbst belegenen, dem Schuldner gehörigen massiven Grundstücke nebst Zubehör in der gerichtlichen Subhastation von dem Baumeister Bothe hierselbst für den Preis von 21,000 Mark erstanden. — Am 5. Februar cr. wurden die beiden an der Rawitscherstraße belegenen Grundstücke des pensionirten Kasernen-Inspektors Richter, eines Giranten des bekannten Küsters Mintus, in der gerichtlichen Subhastation von dem Stadtförster Neumann hierselbst, für den Preis von 24,198 Mark erstanden. Bei diesen Grundstücken werden sehr viele und sogar sehr hohe Ausfälle von eingetragenen Gläubigern stattfinden.

— n. **Meseritz**, 7. Februar. [Kreditgenossenschaft in Betsche. Kreis-Sparkasse.] In unserem Nachbarstädtchen Betsche ist im verflossenen Monat unter der Firma: „Volksbank zu Betsche; Eingetragene Genossenschaft" ein (polnischer) Verein gegründet worden, der sich nach dem Gesellschaftsvertrage „mit dem Betriebe eines Bankgeschäfts behufs gegenseitiger Beschaffung der im Handwerke, Gewerbe und in der Wirthschaft nöthigen Geldmittel auf gemeinschaftlichem Kredit" beschäftigen wird. Die jetzigen Vorstandsmitglieder des Unternehmens sind: Vikar Marchwinski als Direktor, Kaufmann Orlowski als Kassirer, Kämmerer Eichowicz als Kontroleur, sämmtlich zu Betsche — Welchen erfreulichen Aufschwung die hiesige Kreis-Sparkasse gewonnen hat, dürften folgende Zahlen des Verwaltungsberichts der Kasse beweisen. Die gesammte Einnahme pro 1876 beträgt 139,739 Mk. 23 Pf., die Ausgabe 137,852 Mk. 61 Pf., worunter 1729 Mk. 97 Pf. Verwaltungskosten. Der Bestand der Einlagen betrug ult. 1875 259,612 Mark 38 Pf., pro 1876 sind an Einlagen neu hinzugekommen 95,692 Mark 71 Pf., an Zinsen sind gutgeschrieben 10,796 Mk. 95 Pf., so daß der Bestand der Einlagen ult. 1876 nach Abzug von 59,630 Mk. 13 Pf. zurückgezahlter Einlagen 306,471 Mk. 91 Pf. beträgt, an welchen 859 Konten betheiligt sind. Die Aktiva, meist Pfandbriefe, Rentenbriefe, Eisenbahn-Prioritäten, Hypotheken und Wechsel betragen nach dem Kurse vom 31. Dezember 1876 306,418 Mk. 37 Pf., wozu noch der Reservefond mit 3666 Mk. 68 Pf. tritt.

z **Tirschtiegel**, 7. Februar. [Gesundheitszustand. Vergnügungen. Vakante Lehrerstelle.] Der Gesundheitszustand unserer Stadt und Umgegend ist seit längerer Zeit kein sehr günstiger. Namentlich herrschen unter den Kindern das Scharlachfieber und verschiedene Halskrankheiten, die sich in vielen Fällen bis zur Diphtheritis steigern. Glücklicher Weise haben wir jedoch nur wenig Todesfälle gehabt, indem bei vernünftiger Behandlung der Kranken meistens schon nach 8 Tagen Genesung eintritt. Von den Schülern einer hiesigen Schule leiden auch einige an ansteckenden Augenentzündungen. Die Kranken sind in Folge polizeilicher Anordnung in ärztliche Behandlung gegeben und von der Theilnahme am Unterricht vorläufig ausgeschlossen worden. — Vor Schluß der Karnevalszeit sollen in unserer Stadt noch mehrere Bälle, beziehungsweise Tanzvergnügungen stattfinden. — Zu der am 1. Dezember v. J. vakant gewordenen, mit 800 Mark, freier Wohnung und Brennmaterial dotirten dritten evangelischen Lehrerstelle hierselbst hat sich bis jetzt noch kein Bewerber gefunden, obgleich im Interesse der Schule eine baldige Besetzung dringend nothwendig ist. Auch die seit 6 Monaten erledigte hiesige jüdische Lehrerstelle ist noch immer unbesetzt, doch hofft die Gemeinde zu Ostern einen vom berliner Seminar abgehenden jungen Mann als Lehrer zu erhalten.

+ **Neustadt b. P.**, 8. Febr. [Ernennung. Schulvorstandseinführung.] Der hiesige erste katholische Lehrer Mroczkiewicz ist von der königlichen Regierung zum Hauptlehrer an der katholischen Schule hierselbst ernannt und vom königlichen Kreisschulinspektor Dr. Foerster in Gegenwart des Schulvorstandes in sein Amt eingeführt worden. Gleichzeitig sind die neugewählten Schulvorstandsmitglieder Dr. Szrant, Wawrzyn Szczechowski und Vincent Czachert durch den Bürgermeister und Lokalschulinspektor Karasiewicz in ihr Amt eingeführt und verpflichtet worden.

t. **Aus dem Kreise Kröben**, 8. Februar. Am 2. d. M. feierte der Lehrer Rakete in Sierakowo sein 25jähriges Amtsjubiläum. Der Tag gestaltete sich für den Jubilar zu einem Festtage. Am Abend vorher erfreute ihn der rawitscher Gesangverein durch ein Ständchen, und im Laufe des Festtages erschienen die beiden Revisoren seiner Schule, Oberpfarrer Kaiser und Pastor Jähner aus Rawitsch, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Am Nachmittage gratulirte eine Deputation des rawitscher Lehrervereins dem Jubilar und Abends fand ein von Kollegen und Freunden veranstaltetes Abendessen in Rawitsch statt.

) **Rawitsch**, 9. Februar. [Kriegerverein. Bildungsverein. Kommunales.] Am vergangenen Sonntag fand eine Theateraufführung zum Besten der Unterstützungskasse des hiesigen Kriegervereins statt. Es wurden drei kleine Stücke „An der Majorsecke" von Wichert, „Auf Ehre ich bin nicht musikalisch" von Reiche und „Doctor Kranichs Sprechstunde" aufgeführt. Der große Saal des Schießhauses war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die glückliche Auswahl der Stücke, wie das flotte Spiel der Darsteller fanden allgemeine Anerkennung. — Im Bildungsverein sprach Oberlehrer Dr. Beyer über praktische Heizung. — Den städtischen Etats pro 1877/78, die gegenwärtig im Magistratsbureau ausliegen, entnehmen wir, daß der Etat der Kämmereikasse in Einnahme und Ausgabe mit 78,000 Mark abschließt, gegen 82,000 Mark im Vorjahre. Der Grund dieser Differenz liegt darin, daß die Provinzialbeiträge, die im vorigen Jahre mit 9000 Mark veranlagt waren, in diesem nur mit 2118 Mark vorkommen. Diese Ermäßigung wird indessen voraussichtlich keine dauernde sein, da mit Einführung der Provinzialordnung in unserer Provinz die Leistungen und damit auch die Lasten des Provinzialverbandes sich erheblich steigern müssen. Die Kreiskommunalbeiträge sind gegen das Vorjahr um mehr als ein Drittel, von 2000 Mark auf 3125 Mark gestiegen, und werden in Folge der den Kreisen durch die Wegeordnung auferlegten erheblichen Lasten wohl in den nächsten Jahren bedeutend höher werden. Der Kommunalsteuerzuschlag ist, dem Durchschnitte der letzten drei Jahre entsprechend, auf 4560 Mark angenommen. Die Polizeistrafen, die im Jahre 1874 229 Mark, 1875 495 Mark gebracht haben, sind mit 300 Mark veranschlagt. Die Kosten der städtischen Schulen betragen 25,800 Mark gegen 24,470 Mark im Vorjahre. Von dieser Summe werden trotz der Erhöhung der Schulgelder der Töchterschule im vergangenen Jahre nur 8700 Mark durch Schulgelder aufgebracht und muß aus Kommunalmitteln noch ein Zuschuß von 14,179 Mark gewährt werden. Der Etat der Armenkasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 8300 Mark ab und zeigt gegen das Vorjahr nur eine Steigerung von 260 Mark. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse beträgt 7700 Mark. Der Etat des städtischen Hospitals schließt in Einnahme und Ausgabe mit 990 Mark ab und erhält aus kommunalen Fonds einen Zuschuß von 660 Mark.

J. **Inowrazlaw**, 11. Februar. [Landwirthschaftlicher Verein. Theater. Wahl.] In der Januar-Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde u. A. zum vierten Delegirten für den landwirthschaftlichen Provinzialverein Rittergutsbesitzer v. Schenck-Kawenczyn, und zu dessen Stellvertreter Landrath Graf zu Solms gewählt. Die Versammlung willigt ferner in das Aktienunternehmen für den Kauf von Fohlen aus Ostpreußen mit der Maßgabe, daß die Erwerbung von Aktien und der Ankauf von Fohlen auch Nichtmitgliedern zugestanden werden soll. In das Komite behufs Förderung dieser Angelegenheit wurden wie der gewählt die Herr: Rath-Jacewo und Nehring-Kruscha. Eine eingehende Erörterung erfuhr Punkt 5 der Tagesordnung, betr. eine vergleichsweise Futterverwerthung durch unsere drei Hauptviehgattungen seitens des Herrn Stubenrauch-Leng. Derselbe hatte, da die Berechnung bei Pferden sich schwer feststellen lasse, einen Vergleich bezüglich der Futterverwerthung nur bei Rindvieh und Schafen angezellt und ist hierbei durch genaue Berechnungen im Allgemeinen zu folgenden Resultaten gelangt: Die Unkosten für fünf Kühe betragen auf ein Jahr 1443,60 Mk., die Einnahme für Milch und Kälber erreichen die Höhe von 1075 Mk., so daß sich hier eine Unterbilanz von 368,60 Mk. ergebe. Referent rechnet auf Kühe 100 Schafe; die Einnahme für diese stellt sich bei gleicher Höhe mit der Ausgabe für fünf Kühe auf 866,75 Mark, so daß hier eine Unterbilanz von 686,65 Mk. stattfände. — Nach einer hier eingegangenen Mittheilung beabsichtigt die Theatergesellschaft des Direktors Art, die zur Zeit in Kulm gastirt, zu Ende dieses Monats hier eine Reihe von Vorstellungen zu eröffnen. — Der Kreistranslateur Weinert von hier ist zum Bürgermeister in Labischin gewählt worden. Mit dem Ausscheiden des Gewählten aus seiner bisherigen Stellung geht die Translateurstelle beim hiesigen Landrathsamte ein.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 12. Februar. [Wochenbericht.] Es standen zum Verkauf: 1941 Rinder, 2460 Schweine, 1906 Kälber, 5016 Hammel. Die Hoffnung auf Aufhebung der Sperre hat sich nicht erfüllt, da in Folge neuerdings in Köln und Dresden aufgetretener Fälle von Rinderpest die Quarantaine auf ungewisse Zeit verlängert worden ist. — Diese Hoffnung und der Ausfall des kleinen vorwöchentlichen Marktes hatten einen weit über den lokalen Bedarf hinausgehenden Auftrieb veranlaßt, so daß das Geschäft für die Verkäufer noch ungünstiger verlief, als in der Vorwoche. — Rinder 1. Qualität, die für den lokalen Bedarf weniger gewünscht werden, als mittlere Waare, ging auf 51—53 M zurück, 2. verblieb auf 45—48 und 3. erreichte knapp 30—34 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Bei Schweinen wurde bezahlt: Prima mit 55—56, Sekunda mit 50—51, Tertia mit 45 bis 46 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Der Auftrieb von Kälbern reicht sonst für 14 Tage aus, es verblieb daher ein für diese Viehgattung ungewöhnlicher Ueberstand und waren nur niedrige Preise zu erzielen. — Auch der Auftrieb von Hammeln war viel zu stark und wäre für normale und für den Export berechnete Verhältnisse vollständig ausreichend gewesen; es blieb mehr als die Hälfte unverkauft und variirten die Preise zwischen 17—20 M. per 45 Pfd.

Vermischtes.

⊙ **Breslau**, 12. Februar. [Rinderpest. Verlegung des Wollmarkts. Theater.] Was den Stand der Rinderpest in Schlesien anbetrifft, so scheint dieselbe erloschen zu sein, da in der Neuzeit Fälle von Erkrankungen nicht mehr zur amtlichen Kenntniß gelangt sind. Die Absperrungs- und Unterdrückungsmaßregeln werden übrigens mit der größten Strenge gehandhabt. Der gefährlichste Feind der Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest bleibt der an der gesperrten Grenze betriebene Viehschmuggel; die statistischen Ermittelungen weisen nach, daß allein an der Grenze zwischen Schlesien gegen Rußland und Oesterreich jährlich mehrere Hunderte von Stücken Vieh als Kontrebande mit Beschlag belegt werden und da doch jedenfalls angenommen werden muß, daß kaum der zehnte Theil der eingebrachten Viehstücke in die Hände der Grenz-Aufsicht fällt, so zählen die unangehaltenen Thiere, welche jährlich eingeschmuggelt werden jedenfalls nach Tausenden. Der hiesige Schlachtviehmarkt ist seit gestern dem Handel und Verkehr wieder freigegeben. — Die beabsichtigte Verlegung des Wollmarkts aus den Räumen des sog. Bürgerhofes nach einem anderweiten Platze oder Gebäude, wirbelt viel Staub auf, überall begegnet man neuen Vorschlägen; der eine will denselben nach den Speichern des Oberschlesischen Bahnhofes (meiner Ansicht nach der geeignetste Platz), der andere nach dem Schlachtviehmarkt, der dritte an seine frühere Stelle (Ring und Blücherplatz) verlegt wissen. Natürlich hat jeder Vorschlagende dabei seine eigenen Interessen im Auge. Es ist übrigens in dieser Angelegenheit nicht mehr viel Zeit zu verlieren, da doch jedenfalls noch eine Menge Vorbereitungen zu treffen sind. — Im Lobe-Theater ist vorgestern eine sehr besuchte Redoute abgehalten worden, ein alljährlich wiederkehrendes Hauptvergnügen unserer jungen Welt, das sonst stets im Stadttheater stattfand.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 12. Februar. Zu dem bereits gemeldeten Unfalle, welcher den Dampfer „Bavaria" am 6. d. betroffen hat, wird bemerkt, daß der Dampfer nicht mehr der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehört, sondern bereits im vergangenen Jahre nach England verkauft worden ist.

Pest, 11. Februar. Die Verhandlungen mit Majlath und Sennyey wegen Bildung eines neuen Ministeriums sind, einer Meldung des „Pester Lloyd" zufolge, gescheitert. Der Kaiser hat in Folge dessen die früheren Minister Bitto, Ghyczy, Slavy und Tisza aufgefordert, sich morgen bei ihm einzufinden, um bezüglich einer anderweiten Bildung des neuen Kabinets Vorschläge zu machen.

Plymouth, 12. Februar. Der hamburger Postdampfer „Wieland" ist gestern Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen.

Newyork, 12. Februar. Präsident Grant hat sich gestern bei Gelegenheit einer Unterredung mit dem Vertreter der „Associated Preß" dahin geäußert, daß, wenn die Wahlen von Louisiana für nichtig erklärt werden sollten, weder Hayes, noch Tilden als gewählt zu betrachten seien, daß vielmehr in diesem Falle das Repräsentantenhaus den Präsidenten zu wählen haben würde. — Die zur Untersuchung der Wahl in Südkarolina vom Repräsentantenhause eingesetzte Kommission hat ihre Erklärung dahin abgegeben, daß Hayes die Majorität erhalten habe.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 12. Februar. Fest, besonders Fonds. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,65. Pariser Wechsel 81, 42. Wiener Wechsel 165, 60. Böhmische Westbahn 140½. Elisabethbahn 111. Galizier 175¾. Franzosen*) 201½. Lombarden*) 65¼. Nordwestbahn 95½. Silberrente 56⅜. Papierrente 52⅛. Russische Bodenkredit 80⅝. Russen 1872 84. Amerikaner 1885 102⅛. 1860er Loose 99½. 1864er Loose 259, 80. Kreditaktien*) 123⅛. Oesterr. Nationalbank 693, 50. Darmst. Bank 101¾. Berliner Bankver. —. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 71½, Hess. Ludwigsbahn 96. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 141, 80, Ung. Schatzanw. alt 83½. do. do. neue 80⅞. do. Ostb.-Obl. II. 56¾, Centr.-Pacific 99⅛. Reichsbank 157¾. Goldrente 61⅛.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 122½, Franzosen 201, Galizier —, Reichsbank —, Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Aberds Effekten-Sozietät. Kreditaktien 122½ Franzosen 200¼, 1860er Loose 98⅞, Silberrente —, Papierrente — Goldrente 60$\frac{15}{16}$, Galizier 175¼. Reichsbank —, Nationalbank — Ungarische Staatsloose —, —. Ruhig.

Wien, 12. Februar. Anfangs sehr still, später auf die von auswärts gemeldeten besseren Course fest und reger, Devisen schwach.

[Schlußkurse.] Papierrente 62, 95. Silberrente 68, 40. 1854er Loose 107,50. Nationalbank 840, 00. Nordbahn 1810, 00. Kreditaktien 148, 90. Franzosen 243, 50. Galizier 212, 25. Kasch.-Oderberg 86, 50. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 116, 00. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 123, 30. Hamburg 60, 10. Paris 48, 90. Frankfurt 60, 10. Amsterdam 102, 00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 162, 75. 1860er Loose 111, 50. Lomb. Eisenb. 78, 25. 1864er Loose 134, 70. Unionbank 53, 75. Anglo-Austr. 77, 50. Napoleons 9,83. Dukaten 5, 87. Silbercoup. 114, 60. Elisabethbahn 135, 00. Ung. Prämienanl. 73, 70. Marknoten 60, 37½.

Türkische Loose 18, 00. Goldrente 74, 30.

Wien, 12. Februar. Offizielle Notirungen: Silberrente —, —, Papierrente —, —, Dukaten —, —, Marknoten —, —, London —, —, Paris —, —, Hamburg 60, 00, Nationalbank 839, 00, Franzosen —, —. Nordwestbahn —, —. Elisabethbahn —, —. 1860er Loose 111,20. 1864er Loose 134,25. 1854er Loose 106,75. Amsterdam 102, 50.

Wien, 12. Februar. Abendbörse. Kreditaktien 148, 40, Franzosen 242, 50, Lombarden 78, 50, Galizier 212, 00, Anglo-Austr. 77, 50, Silberrente —, —, Papierrente 62, 90, Goldrente 74, 25, Marknoten 60, 42½, Nationalbank —, —, Napoleons 9, 85. Wenig Geschäft.

Paris, 12. Februar. Matt, Schluß belebt.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 72, 95, Anleihe de 1872 106, 12½, Italienische 5proz. Rente 71, 85, do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 496, 25. Lombard. Eisenbahn-Akt 166, 25, do. Prioritäten 232, 00, Türken de 1865 12, 15. do. de 1869 66, 00, Türkenloose 36, 00.

Crédit mobilier 158, Spanier extér. 11½, do. intér. 10¼, Suezkanal-Aktien 667, Banque ottomane 377, Societe generale 525 Credit foncier 615, Egypter 193. Wechsel auf London 25, 14

London 12. Februar. Konsols 95$\frac{15}{16}$. Italien. 5proz. Rente 71⅝, Lombarden 6$\frac{11}{16}$. 3 prozent. Lombarden-Prioritäten alte 9$\frac{3}{16}$. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅜ 5proz. Russen de 1871 83¼. do. do. 1872 82. do. 1873 83. Silber 57¼. Türk. Anleihe de 1865 12$\frac{1}{16}$. 5proz. Türken de 1869 —. 5proz. Vereinigt St. pr. 1885 105⅝. do 5proz. fund. 107⅜. Oesterr. Silberrente — Oesterr. Papierrente — 6proz. ungar. Schatzbonds 82. 6proz. ung. Schatzbonds II Emiss. 78, 6proz. Peruaner 18¼ Spanier 11⅝. Platzdiskont 1½ pCt.

Produkten-Course.

Danzig, 12. Februar. Getreide-Börse. Wetter: Sehr starker Schneefall bei heftigem Nordsturm. Mittags klare Luft

Weizen loko fand am heutigen Markte bei ziemlich guter Zufuhr eine festere Stimmung und willigere Kauflust als am Schlusse der vorigen Woche und sind zu vollen Preisen 420 Tonnen gekauft. Bezahlt ist für Sommer- 130 Pfd. 207 M., 135 Pfd. 209 M, roth blauspitzig 132 Pfd. 188 M., roth bezogen 130 Pfd. 200 M., roth 126, 129, 130 Pfd. 208, 210 M., russisch 113 4 Pfd. 176 M., blauspitzig 127 8 Pfd. 192 M., bunt 124/5 Pfd. 206, 207 M., 128/9, 132 Pfd. 210 M., glasig 127/8, 128 Pfd. 213 M., 129, 130 Pfd. 214 M., hochbunt glasig 129, 131 Pfd. 215, 216 M., hellbunt 127/8, 129 Pfd. 214, 215, 216, 217 M., weiß 128 Pfd. 219 M., 129 Pfd. 220 M., 133 Pfd. 221 M. per Tonne. Termine fester gehalten, April-Mai 214 M. bez. und G., 215 M. Br., Juni-Juli 218 M. G. Regulirungspreis 110 M.

Roggen loko russischer theurer, anderer ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für russischen 120 Pfd. 157 M., für inländischen nach Qualität 121 Pfd. 164 M., 123 Pfd. 164 M., 123/4 Pfd. 164½ M., 124 Pfd. 167 M., 128 Pfd. 169 M. per Tonne. Termine russischer März-April 153 M. Br., unterpolnischer April-Mai 163 M., Mai-Juni 165 M. Br. Regulirungspreis 160 M. — Gerste loko wurde große nach Qualität 111 Pfd. 148 M., 110 Pfd. 149 M., 108/9 Pfd. 153 M., 113, 120 Pfd. zu 155 M. per Tonne gekauft. — Erbsen loko nicht gehandelt. Termine Futter- April-Mai 137 M. Br. Wicken loko haben 145 M. per Tonne gebracht. Spiritus loko ist zu 52 M. per 10,000 Liter pCt. verkauft. — Petroleum loko mit 21 M. für Original-Tara, 22 M. für 20 Prozent Tara. Beides per Waggonladung gekauft.

Köln, 12. Februar. Heute findet kein Getreidemarkt statt.

Hamburg, 12. Februar. Getreidemarkt. Weizen loko flau, auf Termine still. Roggen loko flau, auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 218 Br., 217 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 221 Br., 220 Gd. Roggen pr. April-Mai 159 Br., 158 Gd., pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd. Hafer still, Gerste flau. Rüböl still, loko 75, pr. Mai pr 200 Pfd. 74½. Spiritus ruh., pr. Ferbuar 44½, pr. März-April 44¼ pr. Mai-Juni 44½, pr Juli-August pr. 100 Liter 100 pCt. 46. Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. Petroleum still, Standard white loko 17,75 Br. 17, 50 Gd., pr. Februar 17, 25 Gd., pr. August-Dezember 17, 00 Br.

Bremen, 12. Februar. Petroleum ruhig. (Schlußbericht). Standard white loko 17, 50, pr. Februar 17, 00, März 16, 00. pr. April —, —.

Paris, 12. Februar. Rohzucker ruh., Nr. 10/13 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 76, 00, Nr. 7/9 pr. Februar pr. 100 Kilogr. 82, 00, Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Februar 83, 50, pr. März 83, 75, pr. April 84, 00, pr. Mai-August 84, 25.

Paris, 12. Febr. Produktenmarkt. (Schlußbericht). Weizen beh., pr. Februar 27, 75, pr. März 27, 75, pr. April 28, 25, pr. Mai-Juni 29, 00. Mehl matt, pr. Februar 59, 75, pr. März 60, 75, pr. April 61, 5, pr. Mai-Juni 63, 00. Rüböl steig., pr. Februar 95, 25, pr. April 95, 75, pr. Mai-August 96, 00, pr. September-Dezember 93, 00. Spiritus weich., pr. Februar 62, 00, pr. Mai-August 63, 50. — Wetter: Regen.

London, 12. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Geringer Hafer und Mais ½ sh. billiger. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft unverändert. — Wetter: Gußregen.

London, 12. Februar. An der Küste angeboten 20 Weizenladungen. Tendenz: Ruhig.

London, 12. Februar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 3. bis zum 9. Februar: Engl. Weizen 4529, fremder 25,847, engl. Gerste 4561, fremde 18,830, engl. Malzgerste 23,199, fremde —, engl. Hafer 1048, fremder 21,177 Qrts. Engl. Mehl 18,823 Sack, fremdes 5213 Sack und 2170 Faß.

London, 12. Februar. Havannazucker ruhig.

Glasgow 12. Februar. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 Sh. 6 d.

Antwerpen, 12. Februar. Heute findet kein Getreide- und Petroleummarkt statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Februar. **Wind:** NW. **Barometer:** 28. — **Thermometer** 6° R. **Witterung:** heftiger Sturm.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—235 nach Qual. gef., April-Mai 220½—221 bez., per Mai-Juni 221½ bez. Gek.: 2000 Ztr. Künd. Preis 217 M. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 158—184 nach Qualität gef., russischer 160—162 bez., ab Kahn, polnischer 158 bis 166 bez., inl. 176—184 ab Bahn bez., per diesen Monat 161,5 bez., per Febuar-März do., per April-Mai 162,5—163,00 bez., per Mai-Juni 160,5—161,00 bez., Juni-Juli 160 bez. — **Gerste** loko 1000 Kilogr. M. 127—183 nach Qualität gef. — **Hafer** loko 1000 Kilgr. 120—168 nach Qual. gef., ost- und westpreuß. 135—155, russischer 125—150, pommerscher 160—163 ab Bahn bez., per diesen Monat —, April-Mai 153,5-152,5—152 bez., Mai-Juni 154 bez. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 150—186 nach Qual. gef., Futterwaare 135—147 nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilogr. —. — **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilo 100 Kilo ohne Faß 61,00 M. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 73,5—74 bez., per diesen Monat per Februar-März do., April-Mai 74,2—74,00 bez., Mai-Juni 73,0—3 bez., Juni-Juli —, per September-Oktober 69,3—5 bez., Oktober-November do. —. — **Petroleum** (raff.) (Stand. white) 100 Kilogr. mit Faß loko 42,00 bez., per diesen Monat 36,00 bez., per Februar-März 33,5 bez., per März-April —, April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 53,7 bez., loko mit Faß —, per diesen Monat, 54,2 bez., p. Februar-März do., März-April, April-Mai 55,9—55,7—55,9 bez., per Mai-Juni 56,3—56,2—56,00 bez., per Juni-Juli 57,7—3—1—2 bez., per Juli-August 58,3—1—2 bez., per August-September 59,8—5—7 bez. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack p. diesen Monat 26,00—24,00 bez., per diesen Monat 23,40—45, Februar-März 23,15 bez., (B.- u. H.-Z.)

Stettin, 12. Februar. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht) Wetter: Veränderlich. + 2 Grad R. Barometer 28. Wind: WNW. stürmisch.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber 175—210 M., feiner 210—217 M., per Frühjahr 219,5—220—219,5 M. bez., per Mai-Juni 221—222—221,5 M. bez., per Juni-Juli 223,5 M. bz., pr. Juli-August 225,5 M. bez — Roggen behauptet, per 1000 Kilo inländischer 180—183 M., russischer alter 155—158 M., neuer 158 bis 163 M., per Frühjahr 157,5—158—157,5 M. bez., per Mai-Juni und Juni-Juli do. — Gerste wenig verändert, per 1000 Kilo loko Malz-158—167 M., Futter- 125—135 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko 140 — 158 M., per Frühjahr 152 M. Gd. — Erbsen unverändert, per 1000 Kilo loko Futter- 143—148 M., Koch- 150—152 M., per Frühjahr 150 M. Br., 149 M. G. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo per April-Mai 350 M. Br., per September-Oktober 305 M. bez. — Rüböl behauptet, per 1000 Kilo loko ohne Faß flüssiges 74,5 M. Br., per Februar-März 73 M. bez., per April-Mai 73,75 M. bez., per Septbr.-Oktober 68,5 M. Br. — Spiritus matter, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 52,8 M. bz., kurze Lief. ohne Faß 52,7 M. bez., per Februar 53,5 M. Gd., per Frühjahr 55—54,7 M. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 55,7 M. bez. u. Br., per Juni-Juli 56,7 M. Br., per Juli-August 57,8—57,7 M. bez. und Br. — Ange-meldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 73 M., Spiritus 53,5 M. — Petroleum matter, loko 18,5—18,4 bis 18,25 M. bez., am Sonnabend noch 18,3 M. bez, Regulirungspreis 18,25 M., per Februar 17,5 M. bez. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 12. Februar. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] **Kleesaat** rothe matt, ord. 50—55, mittel 58—63, fein 66 bis 72 hochf. 75—78. — **Kleesaat** weiße still, ord. 51—59, mittel 62—69 fein 72—77, hochf. 79—83. — **Roggen** (per 2000 Pfd.) — Gek. — Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, per Februar u. per Febr.-März 151 B, März-April 153 bez., April-Mai 156,50 bez. B. u. Gd., Mai-Juni 159 Gd. Juni-Juli —. **Weizen** 197 Br, per April-Mai 205 Br., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, Gek. — Ctr. — **Hafer** 136 Br., per April-Mai 138,50 Br., per Mai-Juni —, Gekündigt 500 Ctr. — **Raps** 330 Br.. Gek. — Ctr. — **Rüböl** geschäftslos. Gekündigt — Ctr. Loko 73,00 Br., Febr. u. Febr.-März 72,00 Br., März-April —, per April-Mai u per Mai-Juni 71,50 Br., per Sept.-Okt 67,00 Br. — **Spiritus** ruhiger. Gek 5000 Liter, loko 51,00 Br., 50,00 Gd., Februar u. Februar-März 52,50—30 bez., März-April 52,80—70 bez., April-Mai 53,60 Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —. **Zink:** ruhig. (B. u. H.Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Meterologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12. Febr.	Nachm. 2	27" 7''' 46	+ 0'8	NW ·4	trübe Cu-st.[1]
12. "	Abnds. 10	27" 8''' 62	— 2'1	NW ·2	heiter St.
13. "	Morgs. 6	27" 6''' 95	— 1'9	SO ·2	bedeckt St.

[1]) Regenmenge: 21,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Februar Mittags 1,88 Meter.
" " 12. " " 2,04 "

Berlin 12. Februar. Der gestrige Privatverkehr war still und ziemlich fest verlaufen, nur deutsche Eisenbahn-Aktien waren schwach geblieben. In gleicher Weise kennzeichnete sich auch das heutige Börsengeschäft. Kredit-Aktien hoben sich langsam und Franzosen folgten zunächst; auch Lombarden konnten wiederum an der allgemeinen Festigkeit Theil nehmen; doch die Umsätze blieben außerordentlich geringfügig. Politische Anregung fehlte vollständig; die Spekulation verhielt sich durchweg abwartend und das Privat-Publikum bleibt dem Börsentreiben ganz und gar vollständig fern. Auch für Anlagewerthe lagen nicht, wie sonst wohl zu Anfang der Woche, nennenswerthe Aufträge vor. In fremden Renten gingen bei sehr geringen Veränderungen gegen Sonnabend wenig um. Ebenso still verhielten sich Diskonto-Kommandit-Antheile und Laurahütte, welche eher matt bezeichnet werden konnten. Dagegen lag der Eisenbahn-Aktien-Markt matt. Besonders angeboten waren rheinische und schlesische Devisen. Galizier steigend. Märkisch-Posener Stamm-Aktien und Stamm-Prioritäten in guter Frage, da man den Eintritt in Verhandlungen wegen der Ueberlassnng der Bahn an den Staat baldigst erwartet; mit welcher Wahrscheinlichkeit, muß dahin gestellt bleiben. Rumänier waren wenig fest, Banken und Industrie-Papiere ohne Bewegung. Der Anlage-Markt blieb still. Auch auswärtige Anleihen und Prioritäten fanden wenig Beachtung. Deutsche Staats-Anleihen und Prioritäten wurden behauptet; Magdeburg-Leipziger bevorzugt. Für Looseffekten bestand einige Frage. Am Schluß der ersten Stunde trat eine nicht unwesentliche Abschwächung, besonders in Kredit-Aktien, ein. Der Verkehr blieb bis zum Schluß schleppend. Wir notiren per ultimo: Franzosen 402—3,50, Lombarden 131—2, Kredit-Aktien 245,50 bis 7—5,50, Laurahütte 66,25—65,75, Diskonto-Kommanditantheile 109,75—110—109,75. Sächsische Bank und Leipziger Wechslerbank gewannen je 1, eben so viel Bochumer, Arenberger verloren 4, Wilhelmine Viktoria 2, Marienhütte ½, Potsdamer 0,50, Stettiner 0,75. Schluß schwankend. Kreisobligationen: 5proz. 102 bez. B., 4½proz. 99,60 bez., 4 proz. 93,40 bez.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 11. Februar 1877.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,10 bz
do. neue 1876	4	95,80 bz
Staats-Anleihe	4	95,80 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,25 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	92 G
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,30 bz
do. do.	3½	93 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	
Rheinprovinz do.	4½	101,20 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101 G
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,70 bz
do.	5	106,70 bz
Landsch. Central	4	95,20 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	85,75 bz
do. neue	3½	84,60 bz
do.	4	95,50 bz
do. neue	4½	103 G
N. Brandbg. Cred.	4	95,50 bz
Ostpreußische	3½	84,75 G
do.	4	95,60 bzG
do.	4½	102 bz
Pommersche	3½	83,60 bz
do.	4	95,20 bz
do.	4½	102 bz
Posensche, neue	4	94,75 bzG
Sächsische	4	96,50 B
Schlesische	3½	84,90 G
do. alte A. u. C.	4	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	82,60 bz
do.	4	94,25 bz
do.	4½	101,50 bzG
do. II. Serie	5	106,25 bzG
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,70 bz
Pommersche	4	95,50 bz
Posensche	4	95,20 bz
Preußische	4	95,30 G
Rhein- u. Westfäl.	4	97,75 bz
Sächsische	4	95,75 bz
Schlesische	4	95,75 G
Souvereigens		20,36 G
Napoleonsd'or		16,25 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars		4,185 G
Imperials		50 G
do. 500 Gr.		1398 bzG
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,40 bzG
Oesterr. Banknot.		165,90 bz
do. Silbergulden		189,75 bz
Russ. Noten		255,90 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	144,70 bz
Hess. Prsch. a 40th.	—	252,50 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	122,10 bzG
do. 35fl.-Obligat.	—	142,80 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	124,10 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,30 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,60 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	119,80 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,75 bz
do. II. Abth.	5	107,75 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	176,40 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	177,40 bz G
Mecklb. Eisenbsch.	3½	—,—
Meininger Loose	—	19,70 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,60 bz
Oldenburg. Loose	3	137,50 bz
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	103 bz
do. do.	4½	96,75 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,75 G
Nrdd. Grdcr.-H.-A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,25 G
do. II. IV. rz. 110	5	102,10 G
Pomm III. rz. 100	5	100,50 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100 G
do. unk. rückz. 110	5	103 bG
do. do. 100	5	101 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,50 G
do. unk. rückz. 110	5	106,25 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,80 bzG
do. (1872 u. 73)	5	101,90 bzG
do. (1874)	5	101,90 bzG
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,25 bG
do. do.	5	101 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	100 G
do. do.	4½	94,25 B
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bG
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	105 bz G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,70 B
do. do. 1885	6	100,10 B
do. Bds. (fund.)	5	102,20 bzG
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	6	103,50 G
do. Goldanl	7	105,30 G
Oest. Gold-Rente	7	61,10 bz
Oest. Pap.-Rente	4½	52,10 bzG
do. Silb.-Rente	4½	56,20 bzG
do. 250 fl. 1854	4	93,50 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	290,80 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	98,90 G
do. do. v. 1864	—	259 B
Ung. St.-Eisb.-A	5	68,25 G
do. Loose	—	142,50 bzG
do. Schatzsch. I.	6	83,70 bz
do. do. kleine	6	83,70 bz
do. do. II.	5	80 B
Italienische Rente	5	72,80 bz
do. Tabak-Obl.	6	103 B
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	85,60 bz
Finnische Loose	—	
Russ. Centr.-Bod.	5	81,25 G
do. Engl. A. 1822	5	81,60 bz
do. do. A. v. 1862	5	83,20 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. conf. A. 1871	5	83,30 bz
do. do. 1872	5	83,30 bz
do. do. 1873	5	83,30 G
do. Bod.-Credit	5	80,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	149,30 G
do. do. v. 1866	5	149,40 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	72 G
do. 6. do. do.	5	86,40 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	
do. do. kleine	4	77,90 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	72,40 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	64 B
Türk. Anl. v. 1865	5	12,50 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	27,20 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	165,785 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	164,50 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	252,75 bz
do. 100 Rub. 3 M.	249,75 bz
Warschau 100 R. 8 T.	253,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4½, f. Lombard 5½ pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris — Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	106 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	58 bzG
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	58,20 bzB
Berliner Bankverein	fr.	52 G
do. Comm.-B. Sec.	4	58,50 G
do. Handels-Ges.	4	62 bz
do. Kassen-Verein	4	154 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	69,75 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	14,10 bzG
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	67,00 bzG
Cent.-Genossensch.-B.	fr	95,50 G
Chemnitzer Bank-V.	4	78 B
Coburger Credit-V.	4	68,25 G
Cöln. Wechslerbank	4	73,75 G
Danziger Bank	fr.	62 G
Danziger Privatbank	4	115 G
Darmstädter Bank	4	100,50 bzG
do. Zettelbank	4	96,90 G
Dessauer Creditbank	4	70,25 G
do. Landesbank	4	116,50 G
Deutsche Bank	4	85,50 bz G
do. Genossensch.	4	93 G
do. Hyp.-Bank	4	91,80 bzG
do. Reichsbank	4½	158 bz
do. Unionbank	fr.	89,10 bzB
Disconto-Comm.	4	109,40 bz
do. Prov.-Discont	4	80 B
Geraer Bank	4	74 bzG
do. Creditbank	4	52,70 B
Gew.-B. H. Schuster	4	4 bzG
Gothaer Privatbank	4	87,90 G
do. Grundcreditbk.	4	102,50 bz
Hypothek. (Hübner)	4	113,50 bzG
Königsb. Vereinsbank	4	81,50 G
Leipziger Creditbank	4	109 G
do. Discontobank	4	65,75 G
do. Vereinsbank	3½	93,30 G
do. Wechselbank	4	62,25 G
Magdeb. Privatbank	4	106,50 bz
Mecklenb. Bodencredit	4	81 G
do. Hypoth.-Bank	4	73 G
Meininger Creditbank	4	71,10 G
do. Hypothekenbk	4	95,75 bz B
Niederlausitzer Bank	4	86 G
Norddeutsche Bank	4	128,50 G
Nordd. Grundcredit.	4	94,50 bzG
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	94,75 G
Ostdeutsche Bank	fr.	
Posener Spritactien.	4	41 G
Petersb. Discontobank	4	92 G
do. Intern. Bank	4	90 G
Posen. Landwirthsch.	4	62 G
Posener Prov.-Bank	4	100 bzG
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,60 bz G
do. Centralboden.	4	116 bzG
do. Hyp. Spielh.	4	123,70 bG
Product.-Handelsbank	4	79,25 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	42 bzG
Rittersch. Privatbank.	4	125,50 G
Sächsische Bank	4	110,75 G
do. Bankverein	fr	
do. Creditbank	4	97,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	60,10 G
Schles. Bankverein	4	87,25 G
Schles. Vereinsbank	4	91 bz
Südd. Bodencredit	4	108,60 G
Thüringische Bank	4	70 G
Vereinsbank Quistorp	fr.	1,90 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	96,75 B
Dannenb. Kattun	4	17,25 G
Deutsche Bauges.	4	52 bzG
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	9,40 bzG
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	18,50 bzB
Dortmunder Union	4	5,90 B
Egell'sche Masch.-Act.	4	13,90 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	17,50 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	34 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	84,75 bz
Georg-Marienhütte	4	60 B
Hibernia u. Shamr.	4	29 bzG
Immobilien (Berl.)	4	75,10 G
Kramsta, Leinen-F.	4	68,50 bzG
Lauchhammer	4	24,50 G
Laurahütte	4	65,75 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	
Magdeburg. Bergw.	4	103,10 bzG
do. Spritfabrik	4	25,75 bzG
Marienhütte Bergw.	4	67,25 bzG
Massener Bergwerk	4	13 B
Menden u. Schw. B.	4	49 bz
Oberschles. Eis.-Bed.	4	26,50 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	32 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	21,00 G
Redenhütte	4	4,00 bz G
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	
Union-Eisenwerk	4	4,00 G
Unter den Linden	4	20,75 bz G
Wäsemann Bau-B.	fr.	50,60 bz G
Westend (Quistorp)	fr.	3,10 G
Wissener Bergwerk	4	13,00 bz G
Wöhlert Maschinen	4	11,50 bz G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	22,40 bz
Altona-Kiel	4	123,50 G
Bergisch-Märkische	4	78,40 bz
Berlin-Anhalt	4	103,00 bz G
Berlin-Dresden	5	23,40 bz
Berlin-Görlitz	4	22,10 bz
Berlin-Hamburg	4	168,10 G
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	78,50 bz
Berlin-Stettin	4	121,25 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	71,50 bz
Cöln-Minden	4	100,50 bz
do. Litt. B.	5	
Halle-Sorau-Guben	4	13,25 bz G
Hann.-Altenbeken	4	15,10 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	19,40 bz
Magd.-Halberstadt	4	106,50 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	97,80 bz
Niederschles.-Märkisch	4	96,50 bz
Nordhausen-Erfurt	4	25,50 bz B
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	127,70 bz
do. Litt. B.	3½	120,00 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	24,10 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	104,50 bz G
Rheinische	4	108,70 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	92,80 bz
Rhein-Nahebahn	4	11,70 bz
Stargard-Posen	4½	101,00 bz G
Thüringische	4	126,00 G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,00 bz B
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	106,50 bz
Weimar-Geraer	4½	49,50 bz
Albrechtsbahn	5	16,00 G
Amsterdam-Rotterd.	4	114,50 bz
Aussig-Teplitz	4	116,25 bz
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	69,90 bzB
Brest-Grajewo	4	18,50 bzG
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	7,40 G
Elisabeth-Westbahn	5	55,40 bz
Kaiser Franz Joseph	5	50,80 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	87,90 bz
Gotthard-Bahn	6	49,00 G
Kaschau-Oderberg	5	36,00 G
Ludwigsh.-Bexbach	4	177,75 bz
Lüttich-Limburg	4	18,10 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	95,70 bz
Oberheff. v. St. gar.	fr.	78,50 bz
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	190,50 bz G
do. Litt. B.	5	62,00 B
Reichenb.-Pardubitz	4½	46,25 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	45,25 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	13,25 bz B
Russische Staatsbahn	5	106,50 bz B
Schweizer Unionbahn	4	8,50 bz G
Schweizer Westbahn	4	22,25 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	39,00 bz
Vorarlberger	5	39,00 bz G
Warschau-Wien	4	180,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	102,00 bz
Berlin-Dresden	5	43,80 bz
Berlin-Görlitzer	5	53,50 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chmn.-Aue-Adorf	fr.	20,75 bz
Crefeld-Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	26,80 G
Halle-Sorau-Guben	5	32,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	35,25 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	71,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	70,90 bz G
do. do C.	5	96,40 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	34,50 bz G
Oberlausitzer	5	32,25 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	73,50 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	108,75 bz G
Rheinische	4	
Rumänische	8	55,50 bz
Saalbahn	5	26,00 B
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	65,00 bz
Weimar-Geraer	5	20,75 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,25 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	96,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	85,00 bzG
do. do. Litt. B.	3½	85,00 bzG
do. do. Litt. C	3½	77,50 B
do. IV.	4½	99,30 bzG
do. V.	4½	99,00 G
do. VI.	4½	98,60 bz
do. VII.	5	104,00 B
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	90,50 bz
do. do. II	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	103,50 bz G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,25 G
do. Litt. B.	4½	100,25 G
Berlin-Görlitz	5	103,00 bz G
do. do.	4½	89,75 bz G
Berlin-Hamburg	4	94,10 G
do. do. II.	4	94,10 G
do. do. III.	5	
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	93,50 G
do. do. C.	4	91,10 bz G
do. do. D.	4½	97,50 bz B
do. do. E.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	94,00 G
do. do. III.	4	94,00 G
do. IV. v. St. g.	4½	103,00 B
do. VI. do.	4	94,50 B
do. VII.	4½	98,90 B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,25 bzG
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	93,25 G
do. do. Litt. I.	4½	93,25 G
Cöln-Minden IV	4	94,25 bz B
do. do. V	4	91,25 G
do. do. VI.	4½	98,75 B
Halle-Sorau-Guben	5	100,30 G
do. do do.	5	101,50 B
Hannov.-Altenbek. I.	4½	95,25 G
do. do. II.	4½	91,75 bz
do. do. III.	4½	91,90 bz
Märkisch-Posener	5	101,75 G
Magdeb.-Halberstadt	4½	100,00 bz B
do. do. de 1865	4½	99,00 bz B
do. do. de 1873	4½	98,00 B
do. Leipzig	4½	100,25 bz
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I.	4	98,00 G
do. II a 62½ thlr.	4	95,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	98,00 bz B
do. do. III. conv.	4	
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	85,75 G
do. F.	4½	101,70 G
do. G.	4½	99,50 bzG
do. H.	4½	101,40 bz
do. v. 1869	5	103,60 G
do. v. 1873	4	
Oberschles. v. 1874	4½	99,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	103,50 B
do. do.	5	
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	101,30 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,90 bzG
do. von 1862, 64	4½	99,90 bzG
do. v. 1865	4½	99,90 bzG
do. 1869, 71, 73	5	103,50 bzB
do. v. 1874	5	103,50 bzB
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,20 bzG
do. II. do.	4½	102,20 bzG
Schlesw.-Holstein.	4½	99,50 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	101,50 G
do. V.	4½	100,30 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	65,00 bzG
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	83,90 G
do. do. II.	5	81,80 bz
do. do. III.	5	80,10 G
do. do. IV.	5	78,70 G
Lemberg-Czernow. I.	5	63,50 B
do. II.	5	63,50 bzG
do. III.	5	57,00 bzG
do. IV.	5	50,90 bzB
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	15,00 G
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	318,50 G
do. Ergänzungsn.	3	302,50 G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	94,50 bz
do. II. Em.	5	93,90 G
Oesterr. Nordwestb.	5	74,30 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	59,10 G
do. Goldpriorität	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	63,00 bz
do. do. 1869	5	60,30 G
do. do. 1872	5	60,10 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	68,75 G
Reichenb.-Pardubitz.	5	65,00 B
Südösterr. (Lomb.)	3	235,50 bzG
do. do. neue	3	236,00 bzG
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	77,90 bz
Baltische, gar.	5	81,00 G
Brest-Grajewo	5	57,10 bz G
Charkow-Asow. g.	5	86,60 bz
do. in Lstr. a 20.40	5	
Charkow.-Krementsch.	5	86,00 bz
Jelez-Orel, gar.	5	86,60 G
Jelez-Woron., gar.	5	90,40 B
Koslow.-Woron.	5	90,00 bzB
Koslow.-Woron. Obl.	5	75,25 G
Kursk.-Chark. gar.	5	86,90 bz
K.-Chark.-Af. (Obl.)	5	77,00 B
Kursk.-Kiew, gar.	5	90,30 G
Losowo-Sewast.	5	75,00 B
Mosco-Rjäsan, g.	5	97,75 G
Mosk.-Smolensk	5	88,50 bzG
Schuja-Iwanowo	5	86,60 bz
Warschau-Terесp.	5	87,00 bz
do. kleine	5	87,60 bz
Warschau-Wien II.	5	97,00 G
do. III.	5	92,75 bz
do. IV.	5	84,50 bz
Zarskoe-Selo	5	77,40 bz

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.